

Immer an dem Bach lang

Wanderung im Gebiet der Monheimer Alb durch das einsame Tal des Möhrenbaches



Blick auf Möhren

Das abgelegene und deshalb weitgehend unbekannte Tal des Möhrenbaches, der sich von seiner Quelle bei Otting in nordwestlich auf einer Länge von mehr als 15 Kilometern durch die Monheimer Alb windet, ist von großer landschaftlicher Schönheit. Doch auch wegen der drei Kirchen, die wie kostbare Perlen die Dörfer am Ufer schmücken, kann eine Wanderung entlang des Bachlaufs mit Fug und Recht als Geheimtipp gelten.

Bei Weilheim tritt der bis dorthin noch unauffällige, von sumpfigen Uferbereichen gesäumte Bach in ein enges Tal ein, dessen steile Hänge bedeckt sind mit Mischwäldern, Hecken und Wacholderbüschen. Bei Gundelsheim weitet sich das Tal zum ersten Mal; jetzt mäandriert der inzwischen wasserreiche, klare Bach durch die Mähwiesen im Talgrund und die Feuchtbiotope zwischen seinen zahlreichen engen Schleifen, idealen Lebensräume für eine vielfältige Flora und Fauna. Abgestorbene Bäume zeugen von der unermüdlichen Arbeit des Bibers und bilden einen reizvollen Kontrast zum üppigen Grün der Wälder und Wiesen. Und noch einmal ändern sich Bach und Tal: Gespeist durch eine ergiebige Quelle, die am Fuß des Schlossberges von Möhren entspringt, wird der Bach vollends zum wasserreichen Flüsschen, das seine Schleifen nun in einem breiten Tal zieht, und, vorbei an mehr als einem halben Dutzend einstiger Mühlen, der Altmühl zustrebt, in die es kurz vor Treuchtlingen mündet.

Unser Weg führt durch drei typische Juradörfer, deren Kirchen als Kleinodien gelten können. Optischer Mittelpunkt von Weilheim ist die den Heiligen Luzia und Ottilia geweihte, 1742 erbaute Pfarrkirche. Sehr gut gearbeitet sind die Altäre mit den Bildern der Kirchenpatrone auf dem Hochaltar sowie einer Pieta auf dem linken und

dem hl. Josef auf dem rechten Seitenaltar. Die beiden Langhauswände schmücken vier großformatige barocke Gemälde: Die Geburt Christi und die Anbetung der drei Könige links, die Fußwaschung und das letzte Abendmahl rechts. Das Deckengemälde zeigt die Austreibung der Händler aus dem Tempel. Glanzstück unter den Skulpturen ist eine Madonna aus der Zeit um 1500. Im Fundament des Turmes eingemauert ist der „Römerstein“, ein Relief, das ein römisches Gastmahl darstellen soll und daran erinnert, dass die Gegend einst römisch war.

Patron der Kirche in Gundelsheim ist der hl. Ulrich. 1190 wurde hier von Bischof Otto von Eichstätt ein erstes Gotteshaus geweiht. Nach einem Brand 1633 wurde es 1650 wieder aufgebaut. 1763 erhielt es das Deckenfresko. Es zeigt den Kirchenpatron als Kämpfer in der Schlacht auf dem Lechfeld im Jahr 955. Ganz besonders sehenswert sind der Marienbruderschaftsaltar (1757) auf der linken und der Altar der Sebastiansbruderschaft (1780) auf der rechten Seite.

Möhren wird bekrönt von einer mächtigen Schlossanlage, im Kern eine Höhenburg, die seit 1711 den Fuggern und ab 1877 den Grafen von Pappenheim gehörte. 1880 wurde sie historisierend erneuert. Ein wechselvolles Schicksal hatte die Kirche Maria Himmelfahrt mit ihrem frei stehenden Glockenturm Als Schlosskirche 1583 erbaut, brannte sie infolge eines Blitzschlages 1671 zusammen mit 32 Häusern des Dorfes ab. 1672/73 wurde sie vom Herzog von Pfalz-Neuburg, zu dessen Gebiet Möhren gehörte, wieder aufgebaut. 1726 wurde sie Pfarrkirche. Auch sie ist kostbar ausgestaltet – unter anderem mit einem Hochaltar des Rokoko, einer spätgotischen Madonna und einem Deckengemälde von 1745, das eine Ansicht des damaligen Ortes zeigt.



Pfarrkirche Str. Ulrich in Gundelsheim

Informationen

Ausgangspunkt: Bahnhof Otting-Weilheim an der Strecke Treuchtlingen – Donauwörth. Es wird empfohlen, das Auto am Bahnhof Treuchtlingen zu parken und nach Otting-Weilheim mit dem Zug zu fahren. Abfahrt der Züge in Treuchtlingen werktags jeweils 35 Minuten nach der vollen Stunde, Samstag und Sonntag Nachmittag aber nur Zweistundentakt. Es gelten die Tarife des Verkehrsverbunds Nürnberg.

Weg: 15 km, keine größeren Steigungen. Als Radtour geeignet

Einkehrmöglichkeit erst in Treuchtlingen.

Kirchen: Weilheim: tagsüber geöffnet. Gundelsheim: Glastür am hinteren Eingang, aber auch Schlüssel im Haus Nr. 2 unterhalb der Kirche. Möhren: Schlüssel im Haus Klosterstraße 14 oder Schlossstraße 1.

Wegbeschreibung

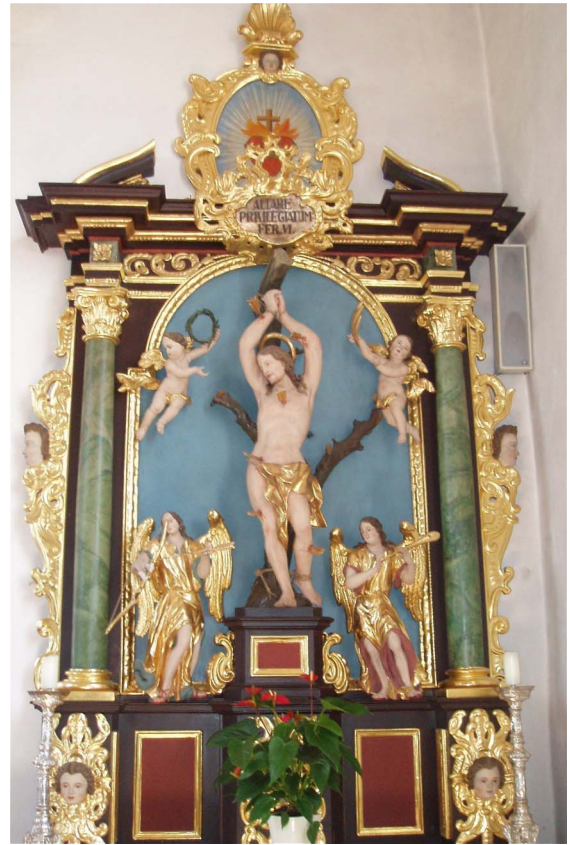
Am Bahnhof Otting-Weilheim auf der Straße abwärts zur Unterführung, dort auf der Straße rechts. Nach 300 m weiter rechts auf einen Fußsteig. Auf ihm die Bahnlinie unterqueren, weiter nach Weilheim (Fahrweg) und auf der Straße aufwärts zur Kirche. Dort mit der Markierung „Möhrenbachweg“ links. Diese sehr gute Radwegmarkierung führt verlässlich bis Treuchtlingen. In Gundelsheim verläuft der Radweg geradeaus durch den Ort und erst ca. 200 m nach dem Ortsende wieder rechts in die Wiesen. Ab Möhren ist er identisch mit dem Quellen-Radweg. Am Rand von Treuchtlingen beim Discounter die Bahnlinie unterqueren, links zur Stadtmitte und auf der Bahnhofstraße zum Bahnhof.



Pfarrkirche der Heiligen Luzia und Ottilia in Weilheim



Hochaltar der Kirche in Weilheim



Sebastiansaltar in Gundelsheim



Inneres der Kirche St. Luzia und Ottilia in Weilheim